

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Großdruck: Kreis-Spartasse Laasphe Nr. 89. Markburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe.

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe. Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg. Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg. Postkonten Nr. 404 49 Markt Klein

Nummer 255

Wernspreeker Nr. 1

Laasphe, Freitag den 31. Oktober 1930

55. Jahrgang

Reichtümer auf dem Meeresgrund

F. G. Von Zeit zu Zeit hören wir von den ungeheuren Reichtümern, welche auf dem Meeresgrunde liegen. Zumeist dann, wenn Veruche angestellt werden, um Dampfer zu heben, mit denen wertvolle Goldschätze versunken sind. Solche Veruche finden gegenwärtig statt zur Hebung des Dampfers „Egypt“, der 50 Millionen Mark in Goldbarren und Münzen mit sich geführt hat und zur Hebung der ungeheuren Schätze der „Lusitania“. Dabei hat man ausgerechnet, daß allein in der Umgebung von England 200 Millionen Mark Reichtümer den Meeresboden decken, daß die Gesamtsumme der bei Schiffsuntergängen versunkenen Schätze mit 500 Millionen Mark vielleicht noch zu niedrig eingeschätzt ist.

Am 20. Mai 1922 ist der Dampfer „Egypt“ infolge eines Zusammenstoßes mit dem französischen Frachtdampfer „Seine“ an der Küste Englands gesunken. Schon seit langen Jahren mißlangen alle Veruche zur Hebung der mit dem Dampfer versunkenen Goldschätze. Doch auch andere Erzählungen über gleiche Reichtümer kennen wir. Wir jagen Erzählungen, weil noch in keinem Falle eine Bergung der jagenden Reichtümer gelungen ist. So hat nämlich eine englische Gesellschaft versucht, ein schon vor mehr als 100 Jahren gesunkenes englisches Segelschiff in der Nähe von Schottland ausfindig zu machen, das angeblich auch Millionenwerte als Gold- und Silberbarren an Bord gehabt haben soll.

In einer anderen Stelle soll ein altes englisches Schiff auf dem Meeresgrunde ruhen, das zu irgendeiner Zeit aus Spanien 25 Millionen Mark in Gold gebracht hat. Dann hat sich in Seemannskreisen die Rede von einem spanischen Goldschiff erhalten, das ungeahnte Reichtümer mit sich führte und in einem furchtbaren Orkan südlich von England vom Meere verschluckt wurde. Nicht unbekannt ist die Geschichte der „Santa Margarita“, welche im Jahre 1597 an der Küste von Haiti landete und ungefähr 30 Millionen Mark in Gold mit ins Meeresgrab nahm. Diese Schätze der „Santa Margarita“ griffen in das Schicksal eines Menschen ein. Bei der Reparatur eines Rabels stieß nämlich der amerikanische Taucher Gayman auf das Wrack dieses Goldschiffes. Auf Grund seiner Erzählungen gründete ein englischer Kapitän eine Gesellschaft zur Hebung der Goldschätze und es soll ihm tatsächlich gelungen sein, mit einem Stab von Tauchern und Arbeitern die Goldfahne an einem Kran zu fassen und hochzuheben zu lassen. Aber dann soll ein Stück des Krans gebrochen und die Kasse wieder in die Meeresstiefe hinabgeführt sein, und zwar noch Hunderte von Metern tiefer als vorher, wo das Schiff von einem Korallenriff festgehalten worden war. Dem Kapitän aber wurde wegen Betrugs der Prozeß gemacht und er nahm sich das Leben.

Um die neuerlichen Bergungsversuche gewinnbringender zu gestalten, sind eine Reihe von Gesellschaften mit der Vervollständigung der Taucherausrüstung und aller Ausrüstungsgegenstände beschäftigt. Vor einer Zeit hat die amerikanische „Westinghouse Co.“ eine Taucherglocke angefertigt, welche ungefähr die Größe von 2 mal 100 000 Litern hat. Es ist eine kugelförmige Metallplattenlampe, die aus Hartglas besteht und durch ihren Bau geeignet ist, bei Bergungsarbeiten in den Meeresstiefen Verwendung zu finden. Sie wurde vielfachen genauen Prüfungen unterzogen, vor allem bezüglich der gewaltigen Drücke, die sie auf dem Meeresboden auszuhalten haben wird. Die Anschlüsse der Drähte wurden wasserdicht angebracht. Die Lampe hält einen Druck bis zu einer Tauchtiefe von 90 Metern aus und hat eine Lebensdauer von mehr als zwei Tagen, die ausreichen sollten, um Taucherglocken auszuführen.

Mit zwölf solcher Lampen will nun der Ingenieur Brown die Bergungsversuche bei der „Lusitania“ machen. Sie genügen, um den Meeresboden völlig zu erleuchten. Die Lampen trägt er am Körper, die Hände sind frei gehalten, das Licht kann aus- und eingeschaltet werden.

Die Hauptarbeit natürlich obliegt den Tauchern selbst, und diese Arbeit ist ungemein schwer. Der Außenstehende kann sich kaum einen Begriff davon machen, welche besondere Körperkonstitution und Veranlassung erforderlich sind, um diesen Versuch erfüllen zu können. Nehmen wir z. B. an, daß ein Taucher dreißig Meter tief geht, dann kann er sich höchstens 2½ Stunden aufhalten. Auch darf er höchstens zweimal am Tage ins Wasser steigen, wenn er nicht seine Gesundheit schädigen will. Und wohl den wenigsten ist es bekannt, daß bei Tiefen von mehr als vierzig Metern nur Freiwillige in die Fluten gelassen werden.

Die Vorgänge in Brasilien.

Dr. Getulio Vargas auf dem Wege nach Rio de Janeiro. Wie gemeldet wird, soll Dr. Getulio Vargas, der sich zur Übernahme der Bundespräsidentschaft nach Rio de Janeiro begibt, in Sao Paulo eingetroffen sein. Der Regierungsausschuß in Rio de Janeiro ergreift Maßnahmen, die das wirtschaftliche Leben des Landes wiederherstellen sollen. Der Staatssekretär der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Stimson, hat sich dahin geäußert, daß die Frage der Anerkennung der neuen Regierung in Brasilien noch nicht diskutabel sei, da die bisher vorliegenden Meldungen noch nicht ausreichen, um die gegenwärtige Lage sicher beurteilen zu können.

Wiedereröffnung der brasilianischen Häfen. Wie Havas aus Rio de Janeiro berichtet, hat die Regierung die Wiedereröffnung sämtlicher brasilianischer Häfen verfügt.

Gegen die Trockenlegung in Amerika.

Präsident Hoover in Verlegenheit. — Die Demokraten, die Führer der nassen Partei. — Vierproduktion zur Entlastung des Arbeitsmarktes. — Hoover für Milderung der Prohibition. — Der Sieg der Nassen gesichert?

Hoovers Sorgen.

Die nächsten Kongresswahlen bereiten dem Präsidenten Hoover, dessen Devise von der „prosperity“ angelehnt der Weltwirtschaftskrise keine rechte Verbekraft mehr hat, ernste Sorgen. Man spricht deshalb in sehr informierten Kreisen der republikanischen Politiker davon, daß Hoover beabsichtige, jetzt auf ein anderes Pferd zu setzen. Man weiß, daß die Demokraten als Führer der „nassen“ Bewegung in Amerika heute sehr große Chancen haben, und man glaubt, im Interesse der Republikanischen Partei gezwungen zu sein, der allgemeinen Volksstimmung in dieser Frage recht weitgehende Konzession zu machen.

Auch rein wirtschaftliche Überlegungen drängen deutlich zu einer erheblichen Milderung der Prohibitionsgeetze. Von einer Änderung der bisherigen Politik erwartet man nämlich eine bedeutende Erhöhung des Steuereinkommens durch eine hohe Biersteuer; man rechnet aber auch bei der Wiederaufnahme der Bierproduktion in großem Umfang mit der Möglichkeit einer Entlastung des Arbeitsmarktes.

Hoovers Feldzugsplan.

Nach der „Vossischen Zeitung“ soll eine Geheiminsigung mehrerer Kabinettsmitglieder mit prominenten republikanischen Parteiführern stattgefunden haben, die sich mit diesen Fragen beschäftigten. Man hört darüber hinaus, daß Hoover persönlich bereits für eine Milderung der Prohibitionsgeetze gewonnen sei.

Sehr eingeweihte Leute wollen sogar schon den genauen Feldzugsplan Hoovers für diese große Kampagne kennen. In einer besonderen Session des Kongresses soll die Frage gestellt werden, entweder allgemein die Herstellung von vierprozentigem Bier freizugeben oder aber es den einzelnen Staaten zu überlassen, im Sinne der Prohibitionsgeetze selber zu bestimmen, welche Getränke als „herauschend“ verboten bleiben sollen. Diese letztere Form würde es ausgesprochen nassen Staaten wie etwa New York möglich machen, auch ausländische Weine zu importieren, während trockene Staaten bei der bisherigen Regelung verbleiben könnten.

Die Brauereibetriebe.

Wieweit diese teilweise noch in Gerüchtform entwickelten Nachrichten im einzelnen zutreffen, ist im Moment natürlich nicht nachzuprüfen. Unwahrscheinlich klingen sie allerdings nicht, wenn man hört, daß eine Reihe der größten amerikanischen Brauereien schon vor Monatsfrist ihre Betriebe so reorganisiert haben, daß sie innerhalb von kürzester Zeit zur Fabrikation von alkoholfreiem Bier übergehen können.

Der Sieg der Nassen sicher.

„Daily Telegraph“ meldet aus New York, die Gegner des Alkoholverbotes hielten ihren Sieg für gesichert, denn beinahe drei Viertel der Kandidaten für die Wahlen zu beiden Häusern des Kongresses seien gegen das Verbot des Alkoholhandels.

Diese Bewegung werde auf den skandalösen Umfang des Alkoholschmuggels und auf die allgemeine Verfechtung zurückgeführt, die bei dem Versuch, die Beobachtung des Gesetzes zu erzwingen, hervorgerufen worden sei. Man erwarte, daß der Verkauf von Wein und Bier freigegeben, dagegen der Verkauf von starken Spirituosen unter die Aufsicht der Regierung gestellt werden wird. Alle Parteien seien sich einig, daß die öffentlichen Schankstätten, die sogenannten „Saloons“, nicht wiederkehren dürfen.

Die deutsche Wirtschaftslage.

Ein englisches Urteil.

Die Londoner Blätter veröffentlichen Auszüge aus dem Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage in Deutschland, den der Handelsattaché in Berlin Helwell und der Handelssekretär der britischen Botschaft in Berlin Edward bezieht. U. a. heißt es darin:

Deutschland braucht zweifellos noch mehr langfristige Auslandsanleihen für seinen normalen Kapitalbedarf und zur Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber dem Auslande, aber wahrscheinlich in geringerem Maße, als allgemein angenommen wird. Die Kapitalbildung ist bereits beträchtlich, und es handelt sich mehr darum, die verfügbaren Quellen gut auszunutzen, als sie durch Auslandsanleihen zu vermehren. Wie in allen Ländern mit hohen Steuern sind große Summen deutschen Kapitals ins Ausland getrieben worden.

Wenn Mittel gefunden werden könnten, diese Gelder wieder ins Land zu ziehen, dann würde Deutschland keinen besonderen Grund mehr für Auslandsanleihen haben. Weiter wird auf die zunehmende Neigung des ausländischen Kapitals hingewiesen, sich an der deutschen Industrie direkt zu beteiligen.

Was die ernste Arbeitslosigkeit betrifft, so ist ihre Hauptursache die Depression des inländischen Marktes. Die Lage würde noch viel schlimmer sein, wenn es den deutschen Fabrikanten nicht gelungen wäre, die Ausfuhr in sehr beträchtlichem Maße zu steigern. Bei Besprechung des englisch-deutschen Handels betont der Bericht, daß seit drei Jahren der Wert der englischen Einfuhr nach Deutschland ständig abgenommen und der der deutschen Einfuhr nach England ständig zugenommen habe.

In Preußen Fehlbetrag von 17,6 Millionen.

Der preussische Finanzminister hat dem Landtag eine Uebersicht über Staatseinnahmen und Staatsausgaben für das Rechnungsjahr 1929 vorgelegt. Das Rechnungsjahr 1928 hatte mit einem Ueberschuß von rund 300 000 Mark abgeschlossen, der zur Tilgung von Staatsschulden zu verwenden war. Für das Rechnungsjahr 1929 ist nach dem Jahresabluß der Generalstaatskasse ein Fehlbetrag von 17,6 Millionen Mark entstanden. Die Betriebsverwaltungen ergaben gegen den Anschlag ein Weniger von 15,6 Millionen Mark. Die Steuern und Abgaben haben für Preußen ein reines Mehr erbracht von insgesamt 12,6 Millionen Mark, das sich zusammensetzt aus einem Mehr von 13,7 Millionen Mark bei den Reichsteuereinzuführungen und einem Weniger von 1,1 Millionen Mark bei den preussischen Steuern und Abgaben.

20 Milliarden öffentliche Schulden.

Eine unerfreuliche Statistik.

Aus den neuesten Nachweisungen, die allerdings nur bis zum 30. Juni dieses Jahres sich erstrecken, ergibt sich für Reich, Länder und Gemeinden zusammen eine Schuld von nahezu 19 Milliarden Mark. Inzwischen, per Ende Oktober, ist diese Schuldenlast auf nahezu 20 Milliarden angelaufen.

Die Schulden des Reiches betragen zurzeit etwa 11,5 Milliarden Mark. Die Steigerung der Reichsschulden ist in der Hauptsache auf die Mobilisierung der Reparationsverpflichtungen zurückzuführen. Die Schulden der vierzehn deutschen Länder haben sich am 30. Juni auf 2,2 Milliarden Mark belaufen, dürften aber jetzt etwa 2,5 Milliarden ausmachen. Die Hanstädte hatten eine Schuld von 640 Millionen. Bemerkenswert ist, daß am besten von den deutschen Ländern Württemberg abscheidet, dessen Schuldenlast pro Kopf der Bevölkerung zurzeit etwa 1,40 Mark ausmacht. Dann folgt Baden. Die höchste Verschuldung hat das Land Thüringen mit nahezu 85 Mark pro Kopf der Bevölkerung. Preußen verzeichnet etwa 25 Mark pro Kopf. Die Durchschnittsquote der Schuldenbelastung in den Ländern bezieht sich gegenwärtig auf etwa 38 Mark.

Bei den Großstädten hat die Verschuldung sehr stark zugenommen. Die 44 deutschen Großstädte haben gegenwärtig eine Schuldenlast von nahezu 5,5 Milliarden Mark, was auf den Kopf der Bevölkerung eine Quote von etwa 285 bis 290 Mark ausmacht.

Gegen die Arbeitslosigkeit.

Gemeinsame Tagung der Internationalen Gewerkschafter und Sozialisten.

In Köln tagte die Gemeinsame Kommission des Internationalen Gewerkschaftsbundes und der Sozialistischen Arbeiterinternationalen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Es waren vertreten die Organisationen von Großbritannien, Belgien, die Schweiz, Dänemark, Frankreich, Österreich und Deutschland. In den zweitägigen Beratungen wurden die wichtigsten Fragen, die die weltwirtschaftliche Lage und die Arbeitslosigkeit betreffen, erörtert und ein Kampfprogramm einstimmig beschlossen, das, wie erklärt wird, die wichtigsten unmittelbaren Forderungen zur Beseitigung der Not der Arbeitslosen enthält. Als solche werden in dem Programm bezeichnet:

Abwehr jeder Senkung des Reallohnes, Erhöhung der Massentatkräft und dadurch Verminderung der Arbeitslosigkeit durch Bekämpfung der Maßnahmen kapitalistischer Wirtschaftsverbände, die die Anpassung der Preise von Fertigwaren an die sinkenden Rohstoffpreise verhindern, Kampf gegen die künstliche Hochhaltung der Kleinhandelspreise trotz Sinkens der Großhandelspreise, Einführung, Erhaltung und Ausbau einer hinreichenden Sicherung der Lebensmöglichkeiten für die Arbeitslosen, gerechtere Verteilung der Arbeitsgelegenheit während der Krise durch Verkürzung der Arbeitszeit.

Zum Ausgleich der verschärften Anspannung der Arbeitskräfte in der rationalisierten Wirtschaft sei die dauernde geschliche Verkürzung der Arbeitszeit international anzustreben. Um die politische Quelle der Krisenverschärfung zu verstopfen, gelte es, alle Kräfte für die Sicherung des Friedens unter den Völkern zu mobilisieren durch die internationale Abrüstung, durch die allgemeine Streichung der Kriegsschulden, durch die Bekämpfung des Faschismus und der Diktatur, in welcher Form sie auftreten möge, durch die Sicherung der Demokratie, die die Grundlage jeder sozialen und freiheitlichen Politik sei. Außerdem wurde ein Arbeitsprogramm von 15 Punkten aufgestellt.

Scharfe Angriffe auf Sowjetrußland.

Poincaré's Kritik.

Der regelmäßige Halbmonatsartikel, den Poincaré für den Pariser „Excelsior“ und die in Buenos Aires erscheinende „Nacion“ schreibt, trägt diesmal die Überschrift „Die Klauen der Sowjetunion.“ Poincaré weist zu Beginn auf „die Einführung des Arbeitszwanges“ in Rußland hin, der die Arbeiter an die Fabriken, die Werkstätten oder Bergwerke fesselt wie Leibeigene an die Scholle. Poincaré behauptet dann, die leitenden Männer in Sowjetrußland steigerten die Herstellung von Kriegsmaterial im Einvernehmen mit Deutschland, und fährt dann fort: Es sei peinlich festzustellen, daß die Nationen, anstatt sich angesichts der ihnen drohenden Gefahren zusammenzuschließen, untereinander uneinig blieben gegenüber dem umfangreichen Komplott, das man gegen ihre Ruhe schmiedete. Gewisse Nationen suchten ihre geheimen Bestrebungen zu verwerflichen. Diejenigen, die solche Unvorsichtigkeiten begingen, würden die ersten Opfer sein; aber sie würden auch die übrige Menschheit in den Abgrund mitreißen. Es wäre an der Zeit, daß sich in diesen Nationen genügend weitblickende Leute fänden, um die zu führen, die mit Blindheit geschlagen seien.

Arnold Reebberg, dessen Initiative er — Poincaré — nicht immer begünstigt habe, habe diesmal recht, wenn er seine Landsleute, die deutschen Nationalisten, vor den Plänen des Kreml warne. Er — Poincaré — wisse nicht, ob es wahr sei, daß Moskau fieberhaft daran arbeite, einen neuen Krieg in Europa zu entfesseln. Aber alles deute auf diese Tatsache hin, und das genüge, damit man nicht einschlafe. Der Sowjetstaat habe niemals auf die Voraussetzung einer sozialistischen Weltrevolution verzichtet.

Politische Tageschau

Minister Franzen über die Aktion des Reichsinnenministers.

Braunschweig, 31. Okt. Minister Dr. Franzen erklärte zu der gegen den braunschweigischen Staat eingeleiteten Aktion in der Polizeizuschußfrage, daß ebenso wie Thüringen auch die braunschweigische Regierung den Rechtsweg einschlagen werde, um dem braunschweigischen Staat zu seinem Recht zu verhelfen. Die gerichtliche Klärung seines Berliner Falles sei in Berlin durch die Immunität in die Ferne gerückt. Er werde deshalb dafür sorgen, daß Aufklärung geschaffen werde. Im übrigen trage er keine Bedenken, von sich aus den Antrag auf Aufhebung seiner Immunität als Reichstagsabgeordneter zu stellen. Der Reichstag, der über einen solchen Antrag beschließen müsse, komme aber erst am 3. Dezember wieder zusammen. Eine Bestätigung dieser Angaben war von Minister Dr. Franzen nicht zu erlangen.

Reichsregierung und Länderregierungen.

Berlin, 31. Okt. In Verfolg der seit einiger Zeit im Gange befindlichen Besprechungen der Reichsregierung mit den Länderregierungen fand heute eine nochmalige Besprechung des Reichszustanzlers Dr. Brüning und des Reichsfinanzministers Dietrich mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held statt. Zur Erörterung standen Fragen des Wirtschafts- und Finanzplanes der Reichsregierung und des Ausgleiches des bayerischen Haushalts. Mehrere Besprechungen über den Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung finden morgen in Berlin mit den mitteldeutschen Ländern und den Hansestädten und am Samstag in Dresden mit der sächsischen Staatsregierung statt.

Der Christliche Metallarbeiterverband für sofortige Arbeitsaufnahme. Die stark besuchte Vertrauensmännerkonferenz des Christlichen Metallarbeiterverbandes in Berlin erklärte einstimmig zur Streiklage: Die offizielle Streikleitung der Siemenswerke hat beschlossen, daß für diese Werke mit einer Gesamtbelegschaft von 30 000 Arbeitern am Donnerstag die Arbeit wieder aufgenommen wird. Andere kleine Betriebe sind dem gefolgt. Unter diesen Umständen ist die vom Deutschen Metallarbeiterverband für Donnerstag angeordnete Urabstimmung ein großer Unfuss. Der Christliche Metallarbeiterverband lehnt deshalb eine Beteiligung an der Urabstimmung ab, erklärt den Streik für seine Mitglieder für beendet und empfiehlt, heute früh die Arbeit wieder aufzunehmen.

Beendigung des Streiks im Wurmrevier. Die Kommunisten haben an verschiedenen Orten des Wurmreviers (Machener Kohlengebiet) ihre Anhänger aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen. Zur Nachsicht sind auf der Grube „Karl Alexander“ in Baesweiler von 750 Mann bereits 480 wieder eingefahren. Auf der Grube „Carolus Magnus“ in Balenbergr sind 95 Prozent der Belegschaft zur Arbeit erschienen. Auch auf den anderen Gruben des Wurmreviers herrscht wieder völlige Ruhe.

Frühlose Entlassungen von Streikenden im Wurmrevier.

Aachen, 31. Okt. Zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei ist es im Wurmrevier nicht mehr gekommen. Auf der Grube „Karl Alexander“ in Baesweiler sind 135 Mann, die sich an dem wilden Streik beteiligten, fruchtlos entlassen worden. Wie die Zeitung der Grube berichtet, ist die Vergeltung aber bereit, einen größeren Teil der Entlassenen wieder einzustellen, wenn Ruhe und Ordnung in den nächsten Tagen nicht wieder gestört werden. Vor allem sollen die Streikenden nicht betroffen werden, die sich dem allgemeinen Terror beugen mußten.

Die Aufräumarbeiten auf „Anna II“.

Alsdorf, 31. Okt. Die Aufräumarbeiten auf Grube „Anna II“ nehmen ihren Fortgang. Tote sind bisher nicht mehr gefunden worden. Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, genaue Listen der Vermissten aufzustellen. Auf Grund der vorläufigen Feststellungen ist damit zu rechnen, daß auf „Anna II“ noch einzelne Tote geborgen werden.

Gehaltsabbau im Baugewerbe.

Essen, 31. Okt. Das Tarifamt für die technischen Angestellten im Baugewerbe, Vertragsgebiet Westdeutschland, hat heute folgenden Spruch über eine Gehaltskürzung gefällt: Die Gehälter der technischen Angestellten des Baugewerbes, Vertragsgebiet Westdeutschland, werden ab 1. Oktober 1930 um 3 Prozent und ab 1. Januar 1931 um weitere 3 Prozent, also von diesem Termin ab um insgesamt 6 Prozent abgebaut.

Grubenunglück bei Charleroi.

Charleroi, 31. Okt. Auf der Zeche „Forté Taille“ in Montigny le Tilleul hat sich eine Schwefelgasausströmung ereignet. Fünf Bergleute wurden vernichtet. Die Verunglückten — drei Italiener, ein Pole und ein Belgier — haben sämtlich durch Ersticken das Leben eingebüßt. Ihre Leichen tragen keine Brandwunden. Zwei Mitglieder der Rettungsmannschaft waren nahe am Ersticken.

Bereiteter Militärputsch in Athen

Athen, 30. Oktober. In der vergangenen Nacht versammelten sich über 100 Offiziere unter der angeblichen Beteiligung des früheren Diktators Pangalos in einem Privatgebäude Athens, um die letzten Vorbereitungen für einen Putsch zu treffen, der noch in der gleichen Nacht losbrechen sollte. Bei den Verschwörern handelt es sich um Leute, die mit der Außenpolitik Venizelos' und dessen Reise nach Ungarn unzufrieden sind und darin eine Verletzung des griechischen Nationalstolzes erblicken. Die Beteiligten waren jedoch schon seit längerer Zeit von der Geheimpolizei beobachtet worden, die im gegebenen Augenblick einschritt und Massenverhaftungen vornahm. Die Bewegung hatte auch bereits auf die Marine übergegriffen.

Die Eröffnung des englischen Parlaments.

Konservativer Mißtrauensantrag.

Baldwin und Neville Chamberlain haben im Namen der konservativen Opposition einen Mißtrauensantrag zur Antwortadresse auf die Thronrede angekündigt. Der Antrag gibt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß es der Regierung nicht gelungen sei, Maßnahmen vorzuschlagen, die geeignet sind, die Krise auf industriellem, landwirtschaftlichem und kaufmännischem Gebiet zu beheben oder dem Anwachsen der Arbeitslosigkeit Einhalt zu tun.

Ministerpräsident MacDonald gab im Unterhaus eine Antwort in der Frage der amtlichen Kranzniederlegung an Kriegsheldenmännern, die sich mit den darüber bereits erfolgten Mitteilungen der „Times“ deckt. Er sagte, die Regierung habe durch diesen Schritt verhindern wollen, daß etwas, was eine erste Angelegenheit sein müsse, zur reinen Normalität werde.

Der Staatssekretär für die Kolonien Lord Balfour hat einen Antrag angekündigt, wonach ein gemeinsamer Ausschuß der beiden Häuser des Parlaments gebildet werden soll, um die Frage eines Zusammenschlusses der afrikanischen Kolonien zu prüfen. Ueber die Frage liegen bereits Berichte vor, zu denen die Regierung auch schon Stellung genommen hat.

Englischer Protest wegen der Sowjetpropaganda.

Im englischen Unterhaus erklärte Henderson, er habe auf Grund einer Untersuchung über die bolschewistische Propaganda bei dem Volschaster der Sowjetunion Vorstellungen erhoben. Er habe geltend gemacht, daß die Sowjetregierung ihre gegen die Propaganda übernommene Verpflichtung nicht einhalte und habe den Volschaster aufgefordert, seine Regierung ernstlich darauf hinzuweisen, daß die Fortsetzung dieser Propaganda die Beziehungen der beiden Länder gefährden könnte. Der Volschaster habe mit der Zusicherung geantwortet, daß seine Regierung ihr Möglichstes getan habe und tun werde, um Verpflichtungen einzuhalten, daß sie jedoch auf die Tätigkeit der Dritten Internationale keinen Einfluß habe.

Der österreichische Innenminister Starhemberg erklärte, Major Pakt werde nächster Tage nach Wien zurückkehren.

Ein von dem römischen Observatorium verzeichneter Erdstoß wurde an mehreren Stellen Italiens verspürt. In Ancona stürzten einige Häuser ein, mehrere Gebäude sind stark beschädigt. Einige Personen wurden verwundet.



Die Beerdigung der Toten von Makhach.

Oben: Bischof Bornwasser spricht an dem Grabe der 95 Toten. Unten: Knappen tragen ihre toten Kameraden in das Massengrab hinab.

Aus der Heimat

Freitag den 31. Oktober 1930

Zum Reformationsfest!

Lutherbriefe in Soest.

Es ist nicht erwiesen, daß Dr. Martin Luther in Westfalen gewirkt hat; insonderheit läßt sich nicht nachweisen, daß er in Lippstadt bei den Augustinern eingekerkert sei, wie schon bald nach seinem Tode behauptet wurde. Daß er aber die reformatorische Bewegung in Westfalen genau verfolgt hat, beweisen u. a. vier Briefe, die Luther nach Soest gerichtet hat und sich heute im Stadtarchiv befinden.

Die Feinde des Reformators hatten den Versuch gemacht, das Reformationsfest durch Luthers eigene Aussprüche zu bekämpfen. Auf diesen Umstand nimmt einer der Briefe Bezug, den Luther im Jahre 1535 an den Superintendenten und die Geistlichen der Stadt richtete. Er lautet:

„Lieben Herren und Freunde. Ihr sollt billig euch nicht verwundern, ob ihr sehet und höret, daß des Papstes Gesandte treugt und leugt (trügt und lügt). Und ob sie gleich darin oft ergriffen und immerdar zu Schanden worden, sind sie dennoch niemals rot dafür worden. So starke Helden sind sie und wie können sie auch anders tun?“

Der Art hat dieser Schall oder Schälte, so diese Artikel gestellt haben, auch getan. Gar fein haben sie heraus geklaubt aus unseren Schriften, was sie gern hätten und mehr dazu erdichtet, denn sie gelesen haben. Aber dabei schweigen sie fein still, was wir dagegen gefordert haben.

Es steht mich an, als wollte Junter Teufel gern unter uns inwendig eine Zwietracht anrichten, weil er merkt, daß er von außen nicht kann zu uns einbrechen. Aber mein Herr Christus hat nun bisher über 20 Jahre mich erhalten in diesen großen Schanden wider soliel Geister, die mich übermeistern haben wollen und dem Papst unterwerfen, daß ich hoffe, es solle fürder mit Hilfe und Gnade seines Geistes nicht Not haben. Denn das darf und soll niemand bedenken noch vornehmen, daß ich mit Papst oder Papisten will eins werden.

Darum sage ich: es sei denn, daß sie das Evangelium mit annehmen, welches ich mein Evangelium heiße und mit ihm alle Missetaten und Sünden erkannt habe, so ist das keine Einigkeit, zu hoffen zwischen mir allerärmsten Sünden und dem allerheiligsten Vater, er sei, wie groß er kann, und ich, wie klein ich bin. Denn sie wissen und ich hab ihr eigen Geheiß, ich bin, daß ihr Evangelium Menschenlehre ist, wissen gefangen, daß ihr Evangelium Menschenlehre ist und sie müssen bekennen, daß mein Evangelium Gottes Lehre und die Heilige Schrift ist. Und diemal sie die Schrift wissen, daß Gott und sein Wort wider sie ist, und die Schrift bei uns, so kann das nicht fehlen, daß ihr Trosten ein heimlich Verlagen und unsere Furcht ein heimlicher Trost ist. Kommt darnach zum Treffen, so wird Gott wohl der rechte Retter sein und ihnen anzeigen öffentlich, was sie jetzt fürchten. Wenn sie aber hören könnten, wäre ihnen zu raten, daß sie aufhörten, ins Feuer zu blasen, und Gott fürchten; denn sie ja doch wissen müssen, daß er wider sie erzuht sei. Wollen sie aber nicht, so laß gehen, wie Gott will; sie werden finden. Unser lieber Herr Christus, der diese seine Sache ohn all mein Bedacht und Vorwissen angefangen und über all meine Hoffnung bis hierher bracht hat, der wirds ferner auch wohl weiter machen und zum Ende bringen über unser aller Gedanken und Wünschen. Hiermit Gott befohlen und bittet für uns, wie wir für euch und alle Christen.“

Bekanntlich nahm die westfälische Reformation in Herford und Lippstadt ihren Anfang. Ihnen folgten Soest, Dortmund u. a. Um ihre Einführung in die Heimat hat Gerhard Demefen sich besonders verdient gemacht. Er stammte aus Rameu und hat für Soest eine Kirchenordnung ausgearbeitet. Im Jahre 1562 starb er als Superintendent in Minden.

Vertrauen in die Wirtschaft.

Im August 1930 haben die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen die 10-Millionengrenze überschritten. Im Laufe des Jahres 1930 sind allein 1170 Millionen Tatkassen Sparkapital neu gebildet worden. Diese beiden Tatsachen haben in der gegenwärtigen Zeit größter wirtschaftlicher Not mit Recht Erstaunen hervorgerufen. An der Richtigkeit der Zahlen, die die amtliche Statistik liefert, kann nicht gezweifelt werden. Die Einlagen sind auch von den gleichen Sparern freigesetzt wie in der Vorkriegszeit aufgebracht. Die Zahl der Erwerbstätigen und damit Sparfähigen ist gegenüber früher um mehrere Millionen gestiegen, jedoch selbst bei Verdienstminderung der Erwerbslosigkeit eine ansehnliche Sparsparleistung ist. Die Sparleistungen des Einzelnen sind, was vorhanden ist. Die Sparleistungen des Einzelnen sind, was nicht weiter begründet zu werden braucht, klein, sind doch über 15 Millionen Sparer an der 10-Milliardenmarke beteiligt. Ist schon an sich die Spareinlagenentwicklung ein erfreuliches Zeichen, weil sie nicht nur auf den gesunden Sinn unseres Volkes einen günstigen Rückblick zuläßt, sondern weil sie auch ebenso willkommene Kapitalquellen der heimischen Wirtschaft erschließt, so ist sie im gegenwärtigen Zeitpunkt noch aus einem anderen psychologischen Grunde von größter Wichtigkeit. Die stetige Spareinlagenentwicklung, die verständlich wegen der Wirtschaftskrise hinter den Vorjahrs zurückbleibt, ist ein Beweis dafür, daß das Sparerpublikum gegenüber den verschiedenen beunruhigenden Momenten aus der wirtschaftlichen und politischen Sphäre einen klaren Kopf und einen gesunden Optimismus bewahrt hat. Während in Börse und Kapitalistenpublikum aus einer Befürchtung in die andere fielen und eine allgemeine Nervosität um sich zu greifen drohte, haben die Sparer die Dinge wesentlich nüchterner angesehen und ihr Vertrauen in die gesunde Grundlage der deutschen Wirtschaft praktisch bekundet. Wohl nicht zuletzt wirkten sich dabei die Erfahrungen der Krise des vergangenen Jahres aus, die im Anschluß an die Pariser Reparationsverhandlungen entstand. Die im Vergleich zur Vorkriegszeit wesentlich unruhigere Wirtschaftsgestaltung kann — und dies erkennt heute jeder — leicht durch tatkräftiges Eingreifen aller beteiligten Stellen bald gebannt sein. In solchen Tagen bringt eine ruhige, wartende Haltung des Publikums wesentliche Unterstützung. Darum ist das Verdienst, das sich der Sparer durch seine vernünftige Einstellung zur Wirtschaftsentwicklung erworben hat, nicht hoch genug zu veranschlagen. Es bleibt zu hoffen, daß das Finanzprogramm der Regierung in der gleichen psychologischen Richtung sich auswirkt und damit unserem gesamten öffentlichen Leben wieder die ruhige Grundlage gegeben wird, auf der die Sparkapitalbildung in früherem Umfang vor sich gehen kann.

Laasphe :

* Ehrenvolle Berufung. Einem Sohn unserer Stadt, Herrn Professor Dr. Rud. Cobet, bisherigem Oberarzt an der Breslauer Universitätsklinik, ist die Leitung des großen chirurg. Krankenhauses der Beelitz-Heilstätten bei Berlin übertragen worden.

* Dienstjubiläum. Am morgigen Tage begeht Herr Friedrich Wehn die 25jährige Wiederkehr des Tages seines Dienstes als Wachsoldat und Gärtnereihilfe auf Schloss Wittgenstein. Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen wurde Herrn Wehn für besondere Diensttreue ein Diplom verliehen.

Wetterausichten für Samstag: Bei nach Südwest drehenden Winden wieder milder und sich wieder verstärkender Niederschlagsaktivität.

** Stöckhausen. Die Feuerwehr hat sich aufgelöst, nachdem bei dem letzten Brande Meinungsverschiedenheiten zwischen Vertretern des Kreises und der Wehr aufgetreten waren. Die Wehr hat die Uniformen der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

** Dillenburg. Preisenkung für Fleisch- und Wurstwaren. Durch Beschluß der Metzger-Zwangsgemeinschaft für den Distrikt hat man die Preise für Fleisch- und Wurstwaren erheblich reduziert.

** Herborn. Diphtherie-Erkrankungen. In unserer Stadt ist zur Zeit die Diphtherie äußerst stark aufgetreten. Zur Vorbeugung einer weiteren Ausbreitung der Krankheit hat die Polizeiverwaltung scharfe Bestimmungen erlassen.

** Siegen. 400-Jahrfeier der Reformation Nassau-Oranien. Die oranisch-nassauischen Lande, die Stammlande des holländischen Königshauses, begehen vom 30. Oktober bis zum 2. November das Fest der 400jährigen Wiederkehr der Einführung des reformatorischen Glaubens. Den Auftakt der Feierlichkeiten bildete ein öffentlicher Festakt in Siegen, das im reichen Schmuck der Reichs-, Landes- oranischen und evangelischen Farben prangte, in der großen Nikolai-Kirche, die die gewaltigen Menschenmassen, die gekommen waren, dieser Feiertage beizubewohnen, nicht zu fassen vermochte. Es sprachen: Superintendent Hubbert-

Siegen, Oberkonsistorialrat Dieß-Berlin, Generalsuperintendent Dr. Böllner-Münster, der Präses der westf. Provinzialsynode Dr. Koch-Dehnhaupten, Stefan Brandenburger-Herborn, Prof. Dr. Hermann-Münster, Oberregierungsrat Frohneberg-Altenberg, Dr. Lafongier-Haag, der Vertreter der holländischen Kirche, Prof. Schloffer-Herborn ergriff dann das Wort zu seiner Festrede. Der Gesang des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ schloß die erhebende Feier. Im Anschluß daran fand eine Kranzniederlegung im unteren Schloß am Grabe des Fürsten Johann Moritz von Nassau statt, wobei Dr. Kruse-Siegen den Fürsten als den reformatorischen Vater der nassau-oranischen Lande feierte.

Ein neuer Stratosphärenflug?

München, 30. Okt. In aller Stille wird an dem Plan eines neuen Stratosphärenfluges gearbeitet. Bei der Ballonfabrik Niedinger in Augsburg ist ein Ballon in Auftrag gegeben, mit dem ein junger Pilot William Martgraf, ein Münchener, Anfang Dezember aufsteigen will, um eine Höhe von 14—16 000 Metern zu erreichen. Der Zweck des Fluges ist, die praktische Möglichkeit eines Fallschirmsprunges aus solchen Höhen zu erproben. An dem Ballon befindet sich eine Linde mit einer Schiebetür, von der aus der Abstieg erfolgen soll. Martgraf wird einen Mehrapparat von der Landeswetterwarte und außerdem einen Filmapparat mitnehmen. Der bisherige Weltrekord im Fallschirmsprung beträgt 8000 Meter.

3000 Meter unter der Erde.

In Pennsylvania wurde soeben unter Zuhilfenahme der modernsten technischen Errungenschaften eine Tiefbohrung begonnen, die bis zu 3000 Meter vorgetrieben werden soll. Diese wäre dann der tiefste Punkt, den Menschen unter der Erde je erreicht hätten; denn bisher brachte man es nur auf 2600 Meter in Texas, 2450 Meter in Kalifornien und 2256 Meter in Pittsburg. In Europa liegen die tiefsten Bohrungen in Parischowitz bei Rybnik in Oberschlesien mit 2003 Metern und in Czuchow bei Czervonia in Oberschlesien mit 2239,7 Metern. Erst mit dem Fortschritt der Bergbautechnik konnte man tief in die Erde vordringen und sich dadurch Einblicke in den Bau der Erdkruste verschaffen. Aber alle bisher erzielten Bohrlocher gleichen im Vergleich zum mittleren Erdradius mit etwa 6371 Km. ist das tiefste Bohrloch nur 1/2840 des selben. Das würde auf einem Globus von einem Meter Radius und zwei Metern Durchmesser einem Nadelstich von nur 0,35 Millimetern gleichkommen.

Erdbeben in Italien

Bisher 25 Tote und 100 Verletzte.

Rom, 31. Oktober. Der Seismograph der römischen Erdbebenwarte hat gestern morgen 8.13 Uhr ein starkes Erdbeben verzeichnet, dessen Herd in einer Entfernung von 250 bis 300 Kilometer liegt. Die Aufzeichnungen dauerten 20 Minuten und waren sehr stark. Der Herd des Bebens liegt in den Marken zwischen Ancona und Ravenna. Das Erdbeben in den Marken hat an Heftigkeit den 9. Grad der Scala Mercalli erreicht. Es war in Ancona und anderen Küstenorten von einer Sturmflut begleitet, die in Ancona z. B. einen amerikanischen Dampfer vom Unter losriß und gegen den Hafendamm schleuderte. Bisher wurden 25 Tote und etwa 100 Verletzte festgestellt.

— Die Frau des im Krankenhaus zu New York seiner Genesung entgegenstehenden Bandenführers Diamond hat 15 000 Dollar Kaution aufgebracht, die von der Polizei gefordert worden sind, um sicherzustellen, daß sich Diamond nach seiner Genesung den Behörden zur Verfügung stellt.

Wer verfaßte die erste Heiratsannonce?

Ein im Jahre 1789 im Stuttgarter „Beobachter“ erschienenes Gedicht als Heiratsgeheiß wird als die erste Heiratsannonce angenommen. Es lautete: „In Stuttgart's Mauern leb' ich hier, aus Stuttgart's Mauern schreib' ich dir, die lieb gesuchten Mann! Ich wünsch', du mögst ein Witwer sein — Kommt dir die Lust zum Freien ein, so komm herein!“ Zum Schluß heißt es dann: „Dum kommt dir mal das Freien ein, dann laß mich's Schwabenmädle sein und wähle immer mich!“ Die Verfasserin dieser Zeilen war Elise Hahn, die als Zwanzigjährige sich für den Dichter Bürger begeisterte und ihn dann auch schließlich heiratete. Leider ist die Ehe recht unglücklich geworden und führte zur Scheidung.

Sonder-Angebot für Winterwaren!

Wollstoffe

Tweed	für das moderne Kleid	1.95
	3.80 2.80	1.95
Crepes-Caid	in allen Modifarben	2.50
	3.50 2.95	2.50
Woll-Satin	100 und 130 cm breit, in vielen Farbtönen	5.80
	7.50 6.50	5.80
Popeline-Rüps	85 und 100 breit, solide Qualität	1.55
	2.80 2.25	1.55
Natté	in vielen Farben	2.95
	4.60 3.40	2.95
Schotten	für das praktische Winterkleid	1.25
	2.60 1.50	1.25
Modewaren, Seidenstoffe	in reicher Auswahl	

Baumwollwaren

Rohnessel	78 cm breit	48 35	22
Rohnessel	doppelt breit	1.20 95	65
Hemdentuch	kräftige Qualität	85 68	58
Maccotuch	für feinere Wäsche	1.50 1.10	88
Finette	solide Qualität	1.10 85	78
Hemdenflanelle	ungebügelt und gestickt	65 58	48
Bettendamast	130 und 160 breit	3.20 2.25	1.95
Bettuchleinen	solide Qualität	2.90 1.95	1.45
Bettuchbiber	gute Cöpervox	2.20 1.85	1.45
Pyjamaflanell	für Schlafröcke	1.75 1.60	1.45

Unterzeuge

Damen-Schlüpfer	solide Qualität	1.20 98	86
Damen-Schlüpfer	mit Seidendecke	3.20 2.95	2.20
Damen-Prinzeßröcke	in versch. Qualitäten	3.75, 3.50	2.30
Kinder-Schlüpfer	in allen Größen u. Farben von		48 an
Kinder-Prinzeßröcke	warm gefüttert	von	35 an
Kinder-Reformhosen	in allen Größen	von	1.25 an
Herren-Normalhosen	gute vollgemusterte Qualität	2.95 2.40	1.75
Herren-Normaljacken	Vorder- und Seitenschluß	2.90 2.25	1.80
Herren-Einsatzhemden	moderner Einsatz	3.95 2.95	1.65

Bett- und Tischwäsche

Kissenbezüge	aus gutem Hemdentuch	1.50 1.20	85
Kissenbezüge	mit Hohlsaum und Bogen	1.95 1.50	1.20
Kissenbezüge	mit Einsatz und Stickerei	3.25 2.50	1.75
Paradekissen	mit reicher Spitzengarnitur		
Bettlaken	aus Linon und Haustuch	3.75 2.95	1.85
Tischtücher	geblümt und kariert, Damast	4.50 3.20	2.85
Tischdecken	waschecht	von	1.95 an
Handtücher	aus Damast u. Gerstenkorn	1.35 75	58
Frottätücher	waschecht und solide	1.20 85	55
Frottätücher	moderne Muster	2.25 1.95	1.45

Strickwaren

Damen-Pullover	mit und ohne Kragen	12.50 9.80	8.90
Damen-Westen	in schöner Ausführung	12.80 7.50	4.50
Kinder-Strickkleider	in allen Größen	von	8.90 an
Kinder-Sweater und Westen	in allen Größen	4.95 3.50	2.50
Herren-Pullover	mit und ohne Reißverschluss	13.50 9.50	6.50
Die gesunde, flotte und strapazierfähige			
Bleyle-Kleidung	in großer Auswahl		

Damen- u. Kinderstrümpfe in jedem Preise
Neuheit in Handschuhen jeder Art
Handarbeiten in jeder Ausführung

Damen-Taghemden	breite und schmale Achsel	1.50 1.25	65
Damen-Nachthemden	in verschiedenen Ausführungen	3.50 3.80	1.95
Herren-Nachthemden	aus Hemdentuch und Finette	6.75 5.50	3.95
Herren-Oberhemden	weiß und farbig	7.50 5.50	3.95
Schlafdecken	grau und gestickt	4.50 2.50	95
Schlafdecken	weiche und mollige Qualität	7.50 5.80	4.50
Schlafdecken	dunkel und kamelhaarfarbig	10.50 9.80	7.50

Noch fortwährend neuer Eingang in

Damen-Backfisch- u. Kinder-Mäntel
„ „ „ „ -Kleider

Herren-, Burschen-Paletots u. -Mäntel
„ „ -Lodenjoppen, -Windjacken

Herren-Anzüge in allen Größen
moderne Stoffe, beste Verarbeitung

Gebrüder Hesse, Erndtebrück

Zum Herbst



reiche Auswahl in schönsten Damenmänteln und Kleidern, die hervorragend im Schnitt, im Stoff und in der Arbeit sind.

finden Sie bei

Fr. Vomhof
Erndtebrück

Regenschirme

zu billigen Preisen
finden Sie in reicher Auswahl bei

Fr. Loos I, Laasphe

Gegen Röte der Hände

und des Gesichtes sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schnellwirkende, feinstreife **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weihe verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wunderbar kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem lauschigen geblühten Frühlingstrauch von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen beräuchernden Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis der Tube 60 Pf. und 1 M. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Seife, 60 Pf., das Gild. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Die Perlen der Frau von Hennig

36]

Nachdruck verboten.

So sprach auch diese Mahnerin, und dann stürzten sie alle gleichzeitig auf einmal auf sie ein, die Stimmen der verratenen Liebe, der Eitelkeit, der Dankbarkeit, Nachsicht, Mitleid, und dann war sie besiegt.

Es packte sie wie eine Raserin, daß sie es fast hinaus-schrie: „Ja, ja, ich tue es! Sag' es nur drüben, daß ich es tue!“

Und dann drückte sie ihr Gesicht in befeuchteter Ver-zweiflung in die Kissen, während ihr Herzschlag stockte und ein eiserner Druck sich um ihre Brust legte.

Was nachher gekommen war — sie wußte es später nicht mehr. Sie stand dann im anderen Zimmer, die Tante, von Christine gestützt, vor ihr, mit glückseligem Lächeln die Arme nach ihr ausbreitend. Weiter zurück stand Dittmann, bleich, fassungslos, ergriffen, vom Glück erschüttert, daß es ihr ins Herz schnitt und sie die Augen schließen mußte. Er schien soviel zu erwarten — und sie hatte doch nichts zu geben.

Sie mußte wohl etwas Ähnliches zu ihm gesagt haben; denn er zog ihre Hände an seine Brust und versicherte, daß ihr Besitz ihm alles gäbe, was er jemals vom Leben erhofft hätte. Dann küßte sie ihn sanft umschlungen und seine Lippen auf ihrer Stirn. Oh, wie sie es ihm dankte, daß er nicht ihren Mund gesucht — und dann sah sie, von halber Ohnmacht umfassen, auf dem Sofa, die Tante neben ihr, den Arm um sie gelegt, Dittmann vor ihr, mit hungerndem Blick zu ihr niederschauend, daß sie ihre Augen davor schließen mußte, weil sie diesen Blick wie einen Schmerz empfand.

Es summte und verschwamm alles in trübem Durch-einander um sie her. Die Tante und er sprachen von Gott, Seligkeit, Segen und Glück, Christine lachte und weinte in einem Atemzug — und da legte es sich endlich wie Ruhe über sie. Der Kampf war überstanden.

„Glück schaffen ist Glück“, hörte sie eine Stimme, wie in erhabener Höhe über sich.

Nachher war sie wieder allein. Christine hatte sie wie ein Kind zu Bett gebracht. Leise wollte noch diese und jene Stimme etwas sagen; aber sie hörte nicht mehr darauf hin.

Gommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte und unschädliche Leintwurzönerungsmittel „Gommer-Sprossen“ Beseitigt. Keine Schäluren. Pr. M. 2,75. Gegen Piel, Mitterer, Gärte A. Wittg. Drogerie R. Gink, Laasphe.

Sämtliche Druckfaden liefert preiswert Buchdruckerei E. Schmidt Laasphe.

Fenster-Glas Reparatur-scheiben Fensterkitt empfiehlt R. Kämmerer, Laasphe

Ein langer, traumloser Schlaf umfing die Erschöpfte.

Am anderen Morgen blickte Edith auf die Ereignisse dieses Tages wie auf einen wüsten Traum zurück, und ein wildes Grauen wollte sie beschleichen, als das Geschehene in seiner ganzen Tragweite vor sie hintrat.

Aber da flog es fest und klar in ihr empor: „Du opferst dich dem Glück anderer. Das ist auch Glück. In diesem Bewußtsein wirst du Ruhe und Frieden finden.“

Ruhel! Ach, wie sie sich danach sehn! Und jetzt mußte sie doch endlich kommen, diese köstliche Trösterin. War es nicht schon viel ruhiger in ihr geworden, seitdem sie alles von sich geworfen, was sich wie ein schwerer Ballast an sie gehangen? Die heiße Begehrtheit nach dem unerfüllbaren Glück war nun tot, mußte tot sein, und so würde kein ungefülltes Verlangen sie mehr quälen. Wer Wunsch-los ist — entbehrt nichts!

Aber da hob die alte bekannte Stimme wieder an, und ein schmerzlicher Druck legte sich um ihr Herz.

„Glaubst du denn das wirklich? Glaubst du wirklich, daß nun alles begraben ist, alles? Wenn du auch die Hoffnung niedergerungen hast, die Erinnerung wird doch leben! Nein, nein, sie soll auch tot sein! bäumte sich ihr Herz in wildem Widerspruch auf. Es muß sich nur alles schnell vollziehen, alles schnell vorüber sein, dann wird das andere tot sein und die ganze Vergangenheit versinken.“

Mit dem Wunsch einer möglichen Beschleunigung der Verbindung kam ihr das Geschwisterpaar schon heute entgegen. Sie sagte willig zu allem ja. Dittmann, der von seinen neuen Rechten keinerlei Gebrauch zu machen willens schien, ihr vielmehr mit zarter Rücksicht entgegentrat, suchte noch an demselben Tage den Prediger und den Standes-beamten auf. Wenn es gelang, die nötigen gesetzlichen Formalitäten bis dahin zu erfüllen, sollte die Trauung schon in vierzehn Tagen stattfinden.

Am nächsten Tage reiste Dittmann nach Berlin, um die Angelegenheit mit seinem Rechtsanwalt zu besprechen. Er übersah die schwierigen Punkte nicht, an denen seine Wünsche noch scheitern konnten. Daß Hennig seine Einwilligung nicht freiwillig zu dieser Verbindung erteilen würde, das wußte er. Es gal' ihm diese also durch eine geschickte Manipulation herauszuloden. Dazu bot sein Brief an Edith und das darin gestellte Verlangen die beste Handhabe. Als Gegenleistung für Ediths Verzicht sollte er sein Vormundsrecht an sie aufgeben, sie für mündig erklären. Daß er darauf eingehen würde, war wohl kaum

Infolge Wegzuges von Laasphe werde ich am Samstag den 1. Nov. 1930, nachm. 3 1/2 Uhr in meiner Wohnung, Steintweg 1, verschiedene Möbelstücke öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern lassen.

Laasphe, den 31. 10. 1930.

Wwe. Katharine Rind.

Öffentliche Mahnung.

Wir erinnern hiermit letztmalig an die Zahlung der rückständigen Kirchensteuer 1929 sowie der Pfarrparochial-rände 1930.

Nach dem 5. November cr. erfolgt zwangsweise Weitreibung.

Kirchenkasse Erndtebrück.

Am Sonnabend den 1. Novbr. 1930, vormittags 9 Uhr werde ich in Erndtebrück, Sammelpunkt Wirtschaft Strohmänn

2 Schweine, 1 Milchkuh öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kirsten, Obergerichtsvollzieher.

Fühlen Sie sich müde, abgespannt, unpässlich?

Nehmen Sie dreimal täglich ein Gläschen Doppelherz. Es ist das wohlgeschmeckende und bekömmliche Nerven-Kräftigungsmittel. Hervorragend bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie, Blutarmut, Appetitlosigkeit und Schwachzuständen aller Art. Probeflasche 2,50 große Flasche 4,50 u. 5,50

Wittg. Drogerie Max Hinz.

Kirchlicher Anzeiger.

Ev. Gemeinde Laasphe.

20. Sonntag nach Trinitatis.

Reformationsfest.

10 Uhr: Gottesdienst, P. H. H. H.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Kollekte für die Gustav Adolf-Stiftung.

Pudersack. 10 Uhr: P. Bour.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

Rath. Gottesdienst in Laasphe.

Montag, den 3. November 1930,

vorm. 1/2 9 Uhr.

Sonnabend den 1. 11., abends 8.30 Uhr

Sonntag den 2. 11., 3.30, 6.00 u. 8.30 Uhr

bringen die Laasphe Lichtspiele den ersten

Tonfilm

Der Liebeswalzer

mit Lilian Harvey und Willy Fritsch.

Eine Tonfilm-Operette der Erich Pommer-Produktion, voll Herz, Humor und Satire, läßt Sie die Sorgen des Alltags vergessen.

LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCH



UFA
UFATON-FILM

Liebeswalzer

und einem guten Beiprogramm

Deulig Wochenschau

Der enorm großen Unkosten wegen

geringe Preiserhöhung

II. Platz 1.00 Sperrsitz 1.80

I. „ 1.40 Loge 2.20

Der Vorverkauf für die einzelnen Vorstellungen hat begonnen, Karten sind im Westf. Hof zu haben.

Besucht die Nachmittagsvorstellungen, Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Für die verehrten auswärtigen Gäste sind die Nachmittagsvorstellungen besonders geeignet.

Bei genügender Beteiligung fährt der Omnibus.

zu bezweifeln; aber ob die Verträge alle so schnell zum Abschluß gelangen würden, mit gesetzlicher Gültigkeit, bis zu dem für die Trauung angelegten Tage, das machte Dittmann Kopfzerbrechen. Sein Name durfte unter keinen Umständen genannt werden, und doch war kaum anzunehmen, daß Hennigs Gleichgültigkeit gegen seine Tochter so weit gehen sollte, daß er sie freigab und ihr alleiniges Verfügungsrecht über ihr Schicksal überließ, ohne auch nur zu fragen: Wie sieht das Schicksal aus, daß du dir bereitest hast?

Edith gab zu allem ihre Einwilligung und unterschrieb jede ihr vorgelegte Willenserklärung. Eine fast stumpfe Gleichgültigkeit war über sie gekommen, und wie im Traum ließ sie die Ereignisse an sich vorüberziehen. Aus Teilnahme für die glückliche Tante, die über das Geschehene so glücklich war, daß sie wie unter einer Wunderkur auflebte, hätte sie so gern ein wenig Interesse an der Gestaltung ihrer nächsten Zukunft und den tausendfachen kleinen Dingen, die damit zusammenhingen, gezeigt, die sonst das Herz einer Braut in froher Aufregung versetzen. Sie konnte es nicht. Alle Energie hatte sie verlassen, und sie fühlte sich stumpf und gleichgültig gegen alles, was um sie her geschah.

In der frohen Müdigkeit, mit der sie für den Brautstaat und die Beschaffung allerlei anderer, Edith noch fehlender Sachen sorgte, merkte die Tante wohl auch gar nicht, wie still und bleich und fast trantastisch erschöpft Edith war.

(Fortf. folgt.)